©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

zentralen Ebenforstmulde, sowie Oberrhätkalk mit auflagerndem gelbbraunen Liaskalk, der bereits zum Rotgsol gehört.

Unklar ist derzeit noch die Stellung des Hauptdolomits und der Kössener Schichten westlich des Zwielauf.

Sulzböden – Zwielauf – Umkehrhütte

Dieses Gebiet wird durch zahlreiche Massenbewegungen beherrscht.

Kirchsteinkalke und Rhätkalke dominieren hier mit Ausnahme des Straßenaufschlusses an der Forststraßengabelung auf Höhe 1140 m, nordwestlich der Zwielaufhütte, der ein sehr gutes Profil ab dem Kirchsteinkalk bis zum Radiolarit bietet.

Von dort aus beobachtet man entlang der talwärts führenden Forststraße Kirchsteinkalke, deren Streichrichtungen zwischen N–S und WNW–ESE bei mittelsteilem Einfallen variieren. Diese Kirchsteinkalke werden 2,5 mm südlich des „ü" von Zwielaufhütte (ÖK 50) durch eine Störung von den Rhätkalken getrennt.

Innerhalb der Rhätkalke dreht die Streichrichtung von NW–SE auf NE–SW nach dem Graben,der die Sulzböden entwässert. Nach einer weiteren Störung folgen wieder Kirchsteinkalke mit ähnlicher Fallrichtung. Die Rhätkalke sind als etwa N–S-streichende Rippen bis zur Umkehrhütte verfolgbar.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen in der kalkalpinen Oberkreide auf Blatt 69 Großraming

Von MICHAEL WAGREICH
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1991 wurde eine Neuaufnahme des Westteils des Gosaugebietes von Weißwasser zwischen dem Schwarzen Bach und dem Prefingkogel (Kote 1101 m) durchgeführt. Als Grundlage diente die sehr genaue Aufnahme von RUTTNER (in RUTTNER & WOLETZ, 1956, Mitt. Geol. Ges. Wien, **48**), die vor allem durch neue Aufschlüsse an Forststraßen und Wegen ergänzt wurde. Die Ergebnisse von RUTTNER konnten, mit Modifikationen, weitgehend bestätigt werden. Die generelle Abfolge der Gosau im Aufnahmsgebiet und fazielle Beziehungen wurden 1990 beschrieben (Bericht 1989, Jb. Geol. B.-A., **133**).

Obertags anstehende Bauxite sind direkt auf Hauptdolomit noch 200 m S Prefingkogel (ehemaliges Bergbaurevier Gräser), 250 m NE des Prefingkogels in 880 bis 900 m SH (Revier Prefing) und 100 m W des Tales des Schwarzen Baches unterhalb der Kehre der Forstraße zur Blahbergalm in 700 m SH (Revier Schwarza) aufgeschlossen. Über dem Bauxit konnte nur im Bereich S des Prefingkogels ein etwa 5 m mächtiger, konglomeratischer Ton angetroffen werden, der überwiegend gerundete bis angerundete Gangquarze, Chertfragmente und Quarzite in einer Größe bis zu wenigen Zentimetern als Komponenten führt. Die folgenden dunklen Kalke wurden aus dem Bereich des Prefingkogels schon 1990 näher beschrieben. Es konnten zumindest zwei mehrere Meter mächtige, durchgehende Kalkrippen unter den folgenden Sandsteinen und Konglomeraten durch das Aufnahmsgebiet verfolgt werden. Am Hang N des Prefingkogels treten verstärkt dunkle, makrofossilführende Kalke und mergelige Kalke innerhalb dieses Abschnittes auf. Seltene Sandsteinlagen aus den Kalken weisen schon Chromspinell-dominierte Spektren auf.

Uber den Konglomeraten folgen z.T. makrofossilreiche Sandsteine und Mergel, aus denen Nannofossilproben ein Unterconiacalter mit *Marthasterites furcatus* und *Lithastrinus septenarius* bestätigen (Bericht 1989). Der hangende Hippuritenkalk bildet eine bis zu 30 m mächtige, fast hangparallel einfallende Platte, die gegen S auf wenige Meter Mächtigkeit reduziert wird. Darüber folgen zunächst mergelige Sandsteine, die innerhalb weniger Meter in die typischen siltig-sandigen Mergel der Weisswasserschichten (O. Coniac–U.Santon) übergehen.

Am E-Hang des Schneckengrabens, bei der Kurve der Forststraße zur Blahbergalm in etwa 660 bis 665 m SH, konnten Reste eines flach liegenden, weichen, mittelgrauen Tones mit wenige Zentimeter dicken, grob- bis mittelsandigen Einschaltungen gefunden werden, die von (verrutschtem?) Moränenmaterial überlagert werden. Dabei dürfte es sich um quartäre Seetone handeln, eine genauere Zuordnung konnte auf Grund des isolierten Aufschlusses bisher nicht getroffen werden.

Blatt 72 Mariazell

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Gebiet Lackenhof auf Blatt 72 Mariazell

Von FRANZ K. BAUER

Von Lackenhof ausgehend wurde in der Kartierung der Anschluß gegen Norden an das im letzten Sommer aufgenommene Gebiet südlich des Fensters von Urmannsau gesucht. Einige neuere Forststraßen brachten neue wertvolle Aufschlüsse. Tektonisch schließt südlich an das Fenster von Urmannsau die Lunzer Decke mit einer Muschelkalkantiklinale an. Die Überschiebungsfläche der höheren Sulzbachdecke mit einer inversen Abfolge ist vom Hundsgraben bis zur Polzbergkapelle zu verfolgen. Der Verlauf der südlichen Begrenzung dieser Decke wurde nun festgelegt.

Sie verläuft von der Polzbergkapelle gegen SE, wo die tektonische Grenze zwischen Hauptdolomit bzw. Opponitzer Kalk im NE und Wettersteinkalk im SW liegt. Die Grenze biegt gegen NE und dann gegen NW um, geht um den Polzberg (1208 m) herum und verläuft nun gegen SE und trifft SW des Steingrabenkreuzes auf die N–S-verlaufende Hundsgrabenstörung.

NW vom Gehöft Reitbauer sind in einer Straßenkurve in ca. 900 m Sh. Reiflingerkalk und Lunzer Sandstein aufgeschlossen. Diese Aufschlüsse liegen nahe an der Dekkengrenze zur Sulzbachdecke, die an der Grenze zum Opponitzer Kalk gezogen wurde. Das Gebiet östlich der Hundsgrabenstörung gehört zur Reisalpendecke, hier aufgebaut aus Gutensteiner Kalk und untergeordnet aus Reiflinger Kalk und Lunzer Sandstein. Durch die anisischen Kalke mit meist dünnbankigem Gutensteinerkalk führt eine von Freudental ausgehende Straße, die zur Frauenmauer hinaufführt. Die Kalke fallen mittelsteil gegen SE ein. In ca. 1100 m Sh. schließt die Straße als hangenden Abschnitt helle Kalke auf, in denen man Crinoiden findet. Diese Kalke wurden zum Wettersteinkalk gestellt. Ähnliche Kalke bauen das Gebiet westlich des Schindelberges auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Wagreich Michael

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen in der kalkalpinen Oberkreide auf Blatt 69 Großraming 699